

Ringvorlesung Turkologie | Der Buchdeckel als Weltkarte Osmanisch-Türkische Literaturen (16.-21. Jahrhundert) | 11.03.2020 - 17.06.2020 | Institut für Orientalistik | Mittwochs 18.30 - 20.00 Uhr | Campus der Uni Wien | Hörsaal des Instituts

**Apokalypsen. Zirkuläre Zeiten, Revolutionen und  
ökologische Desaster im türkischen Gegenwartroman  
Béatrice Hendrich (Köln)**

Aus der religiösen Furcht und Faszination der Apokalypse ist die literarische Gattung der Apokalyptik hervorgegangen und hat zahllose Unterformen entwickelt. In der modernen Literatur fasziniert Autor\*innen und Leserschaft gleichermaßen die Unmöglichkeit der Darstellung, die Unerzählbarkeit des Untergangs. "Stories of apocalypse are all finally stories of disconfirmation; no eschatological revelation is possible while a teller remains to tell the tale, and the world remains to be told" (Baumgartner 2011).

Die Apokalyptik stellt ganz grundsätzliche Fragen: Gut und Böse, Gottes Gerechtigkeit und Gottes Zorn, Drohung und Verheißung. In manchen literarischen (und religiösen) Texten liegt der Fokus auf der Darstellung der letzten Tage, der Vorzeichen und des Untergangs. In andern ist das Ende nur der Anfang; dann ist viel wichtiger, wer überlebt (oder aufersteht) und ob dieses neue Zeitalter (Gottes?) seine Versprechen einlösen kann oder nicht viel eher in einen weiteren Kreislauf von Verderben einmündet.

Das moderne Genre der Dystopie weist strukturelle Ähnlichkeiten mit der apokalyptischen Literatur auf; allerdings scheint die „genuin religiöse Begründung [...] in modernen Untergangs- und Endvisionen“ zu fehlen, es handele sich eher um eine „kritische Kritik der Massenkultur“ (Meyer-Sickendiek 2009). Betrachtet man jedoch die Erzählliteratur der türkischen Moderne, so scheint fast keine Dystopie wenigstens auf religiöse Topoi verzichten zu können. Spirituelle Weltdeutungen und explizit religiöse Perspektiven sind in den letzten 20 Jahren in zahlreichen Werken erkennbar.

In den von mir präsentierten Romanen, die sich unterschiedlichen Genres zuordnen lassen, werden das Ende der Welt aber auch der Anbruch der neuen Zeit thematisiert. Mit der Apokalyptik ist ein bestimmtes, in der Regel binäres und teleologisches Zeitverständnis verknüpft. Meine Frage ist, welches Zeit- und Geschichtsverständnis die jeweiligen Autor\*innen literarisieren, und wie der je beschriebene ‚Weltenlauf‘ die politische Situation der Türkischen Republik im Allgemeinen, sowie die politische Haltung der Autor\*innen im Besonderen reflektiert.

**Bio**

Béatrice Hendrich ist Juniorprofessorin für Türkeistudien an der Universität zu Köln, Orientalisches Seminar. Ihre Arbeitsgebiete umfassen die Gendergeschichte der Türkei, moderne Literatur der Türkei, die religiöse Landschaft der Türkei, sowie die Türkisch/Muslimische Gemeinschaft des spätkolonialen Zyperns. Zu ihren jüngsten Veröffentlichungen gehören der Sammelband *Muslims and Capitalism. An Uneasy Relationship?*, Würzburg: Ergon (Nomos) 2019, sowie die Artikel "Why Afet İnan Had to Measure Skulls", Rasim Özgür Dönmez, Ali Yaman (eds.), *Nation-Building and Turkish Modernization. Islam, Islamism, and Nationalism in Turkey*, Lexington Books: Lanham et al. 2019, 185-212, und "Träume, Reime, Laptops. Die Medialisierung religiöser Erfahrung in drei türkischen Romanen", *European Journal of Turkish Studies* [Online], 25/2017, <http://journals.openedition.org/ejts/5568>.